

Befragung im INSA-Meinungstrend

im Auftrag des Deutschen Instituts für
Altersvorsorge

18.06.2018



Feldzeit:

15.06. – 18.06.2018

Methodik:

Die Umfrage wurde als Online-Befragung durchgeführt.

Stichprobe:

2.060 Personen aus ganz Deutschland ab 18 Jahren nahmen an der Befragung teil.

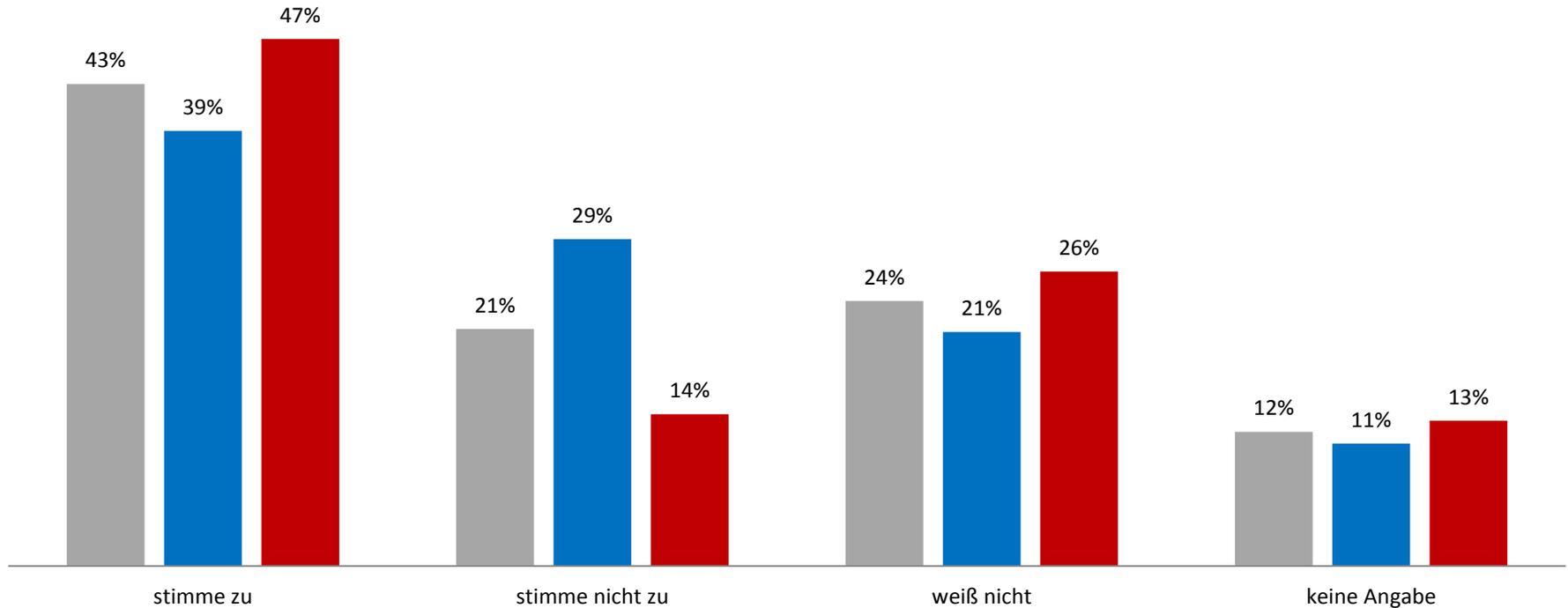
Fragetext:

In der Vergangenheit wurde in Deutschland größtenteils mit Lebensversicherungen und verzinsten Anlagen (z.B. Sparkonto) zusätzlich für das Alter vorgesorgt. Aufgrund der anhaltend niedrigen Zinsen sind diese Formen von Sparanlagen heute weniger rentabel.

Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen in Bezug auf die Altersvorsorge durch Aktien und Aktienfonds?

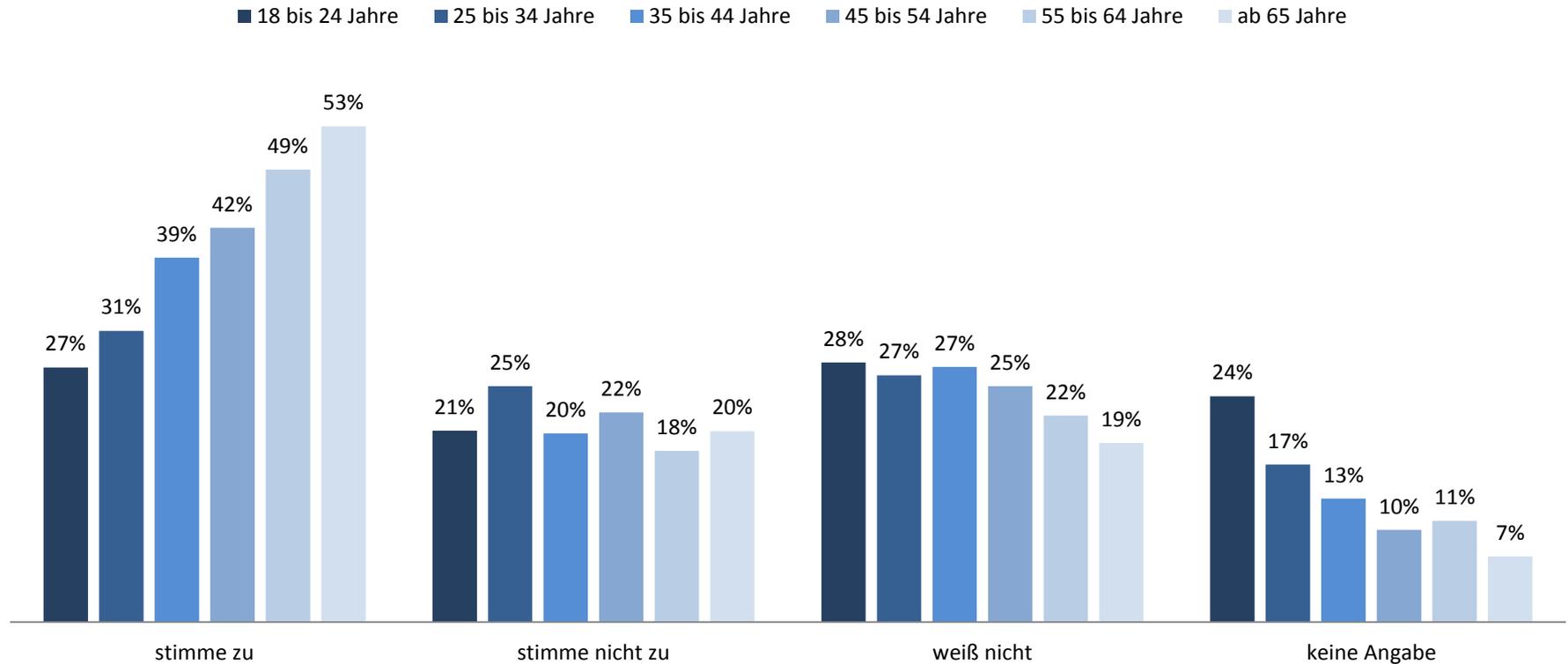
Anlagen in Aktien und Aktienfonds sind für die Altersvorsorge zu unsicher.

■ gesamt ■ männlich ■ weiblich



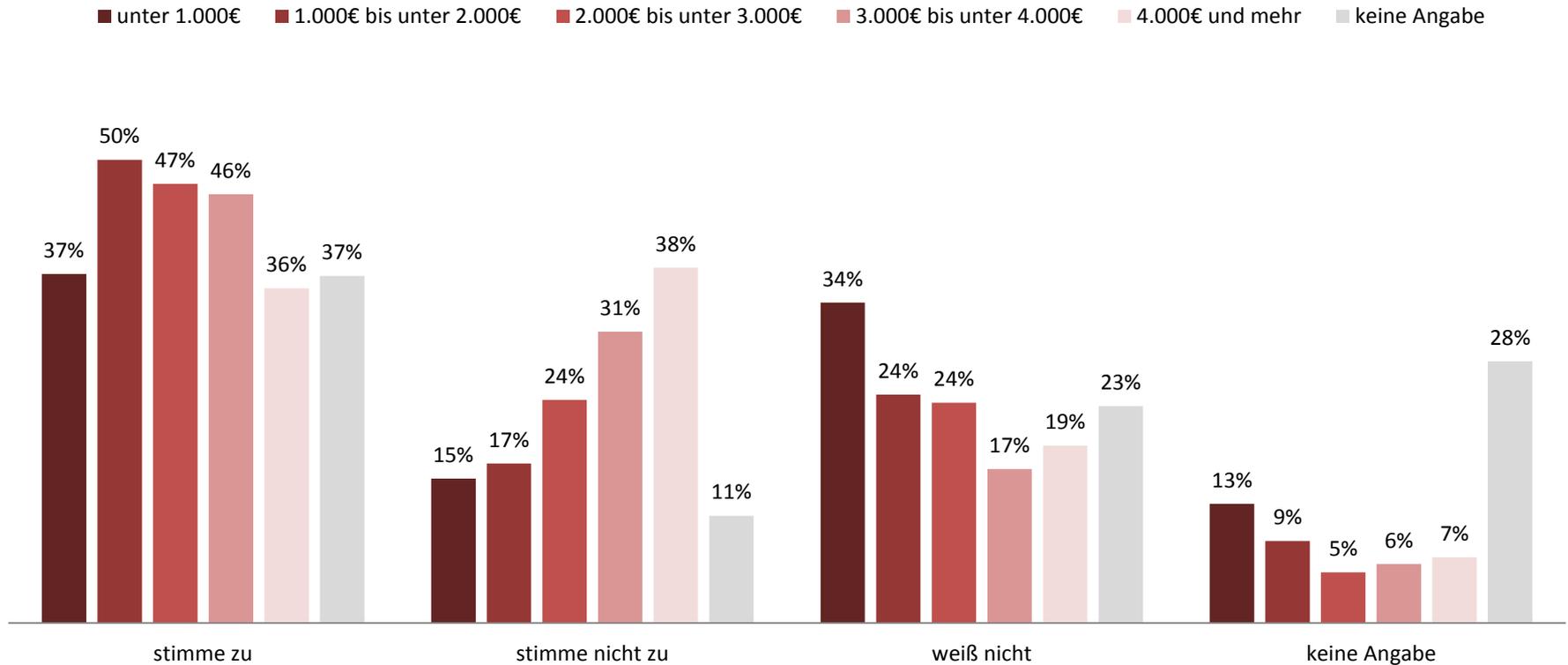
Die relative Mehrheit der Befragten (43 %) stimmt zu, dass Anlagen in Aktien und Aktienfonds als Altersvorsorge zu unsicher sind. Nur 21 Prozent sind gegenteiliger Meinung. Annähernd jeder Vierte weiß hier keine Antwort (24 %). Weibliche Befragte geben dabei häufiger an, dass sie der Aussage zustimmen (47 % vs. 39 %) und wesentlich seltener, dass sie dies nicht tun als Männer (14 % vs. 29 %).

Anlagen in Aktien und Aktienfonds sind für die Altersvorsorge zu unsicher.



Je älter die Befragten sind, desto eher stimmen sie zu, dass Aktien und Aktienfonds zu unsicher als Altersvorsorge sind. Während nur 27 Prozent der 18- bis 24-Jährigen die These unterstützen, steigt dieser Anteil kontinuierlich bis auf 53 Prozent bei den ab 65-jährigen Befragten.

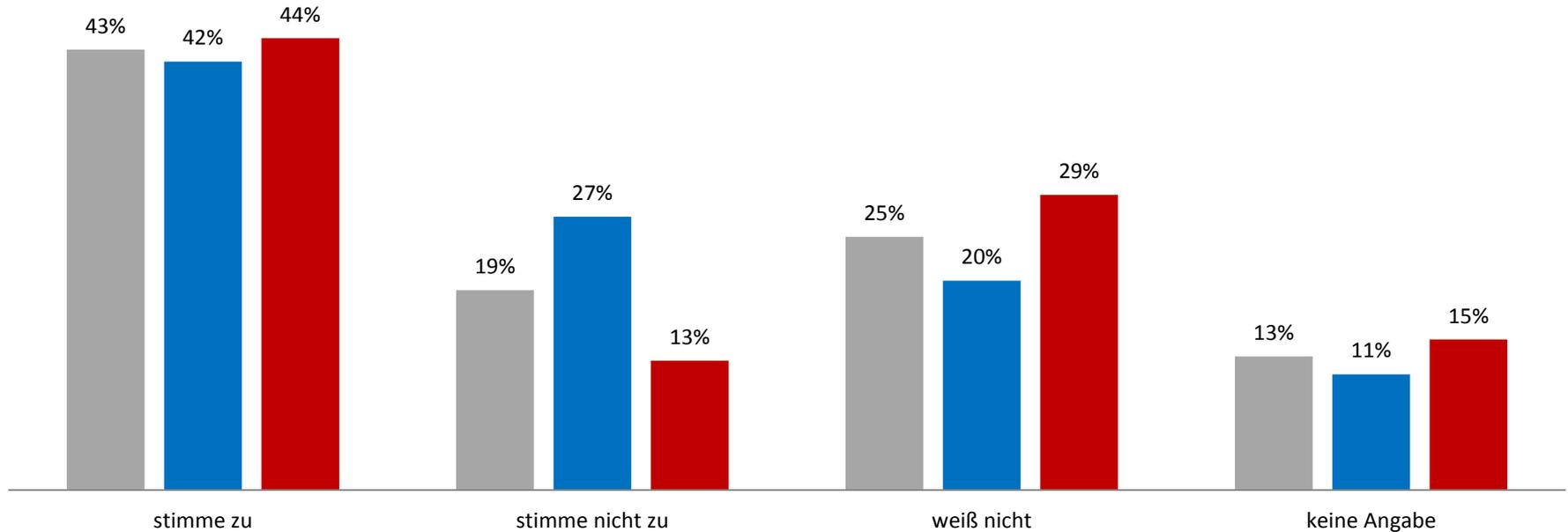
Anlagen in Aktien und Aktienfonds sind für die Altersvorsorge zu unsicher.



Betrachtet man das Haushaltsnettoeinkommen der Befragten, lässt sich erkennen, dass mit steigendem Einkommen auch die Tendenz steigt, die Aussage abzulehnen. Während nur 15 Prozent derjenigen mit einem Einkommen unter 1.000€ der These nicht zustimmen, trifft dies auf 38 Prozent derjenigen zu, die 4.000€ und mehr verdienen. Der Anteil steigt dabei über die Einkommensgruppen kontinuierlich an.

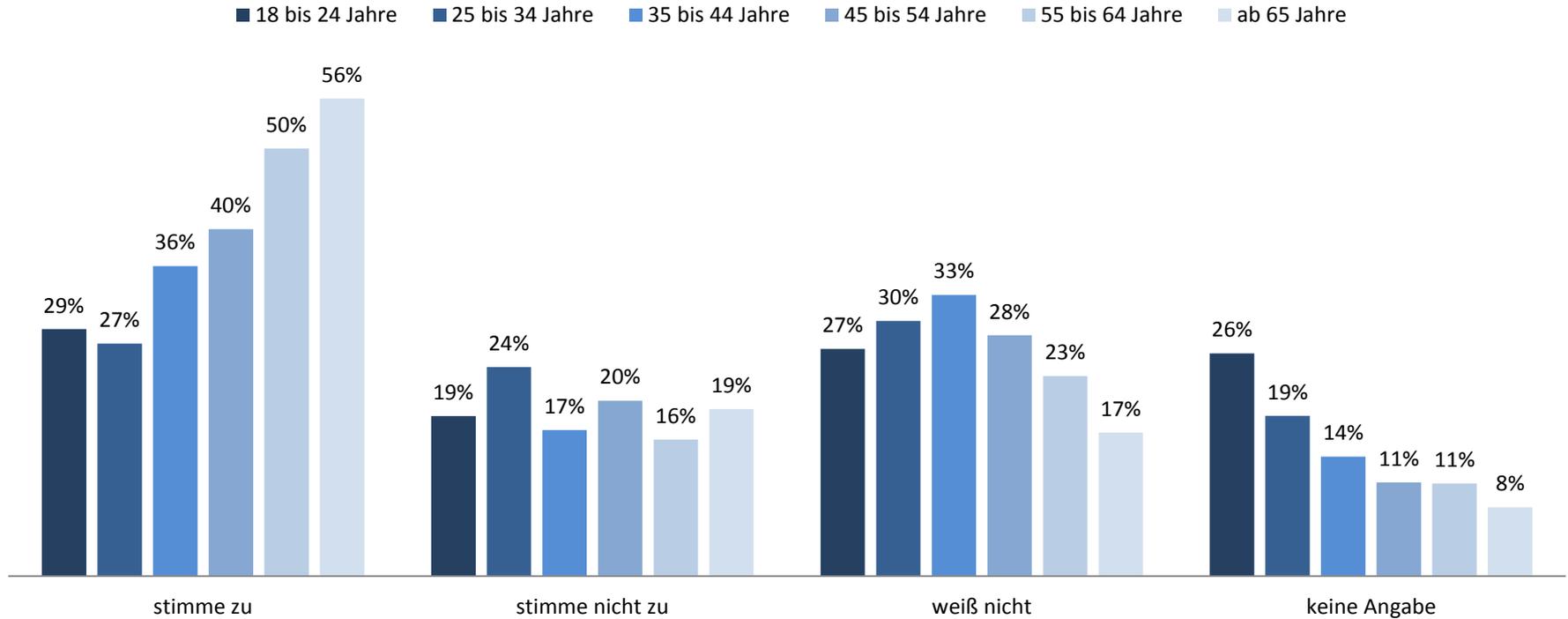
Die Schwankungen von Aktienkursen gefährden die Altersvorsorge mit Aktien und Aktienfonds.

■ gesamt ■ männlich ■ weiblich



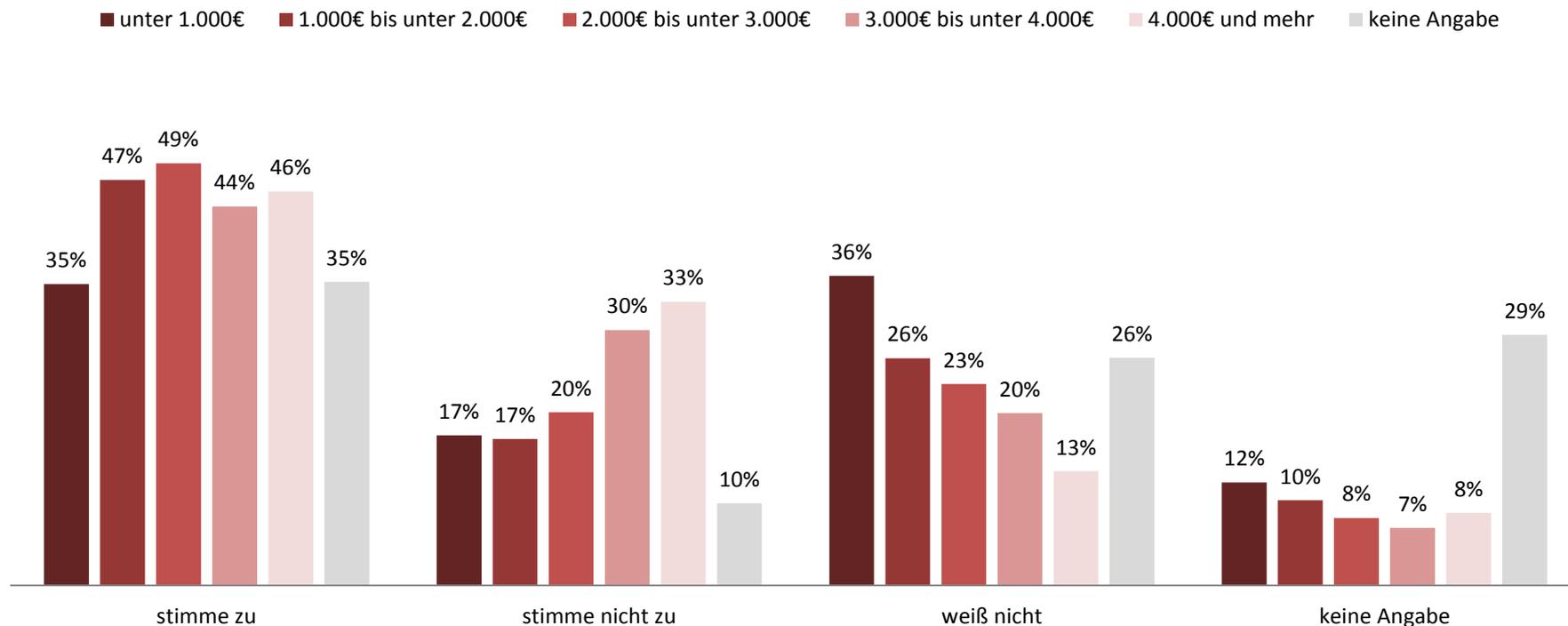
Mit 43 Prozent stimmen deutlich mehr Befragte zu, dass Schwankungen von Aktienkursen die Altersvorsorge mit Aktien und Aktienfonds gefährden, als sie es nicht tun (19 %). Ein Viertel (25 %) gibt an, es nicht zu wissen und weitere 13 Prozent machen keine Angabe. Männliche Befragte stimmen der These deutlich häufiger nicht zu als es weibliche tun (27 % vs. 13 %).

Die Schwankungen von Aktienkursen gefährden die Altersvorsorge mit Aktien und Aktienfonds.



Die Zustimmung zur Aussage, dass Aktienkursschwankungen die Altersvorsorge mit Aktien und Aktienfonds gefährden, steigt mit dem Alter der Befragten: 18- bis 24-Jährige stimmen hier nur zu 29 Prozent zu, 25- bis 34-Jährige nur zu 27 Prozent. Dann steigt der Anteil über die Altersgruppen hinweg aber kontinuierlich auf 53 Prozent bei den ab 65-Jährigen.

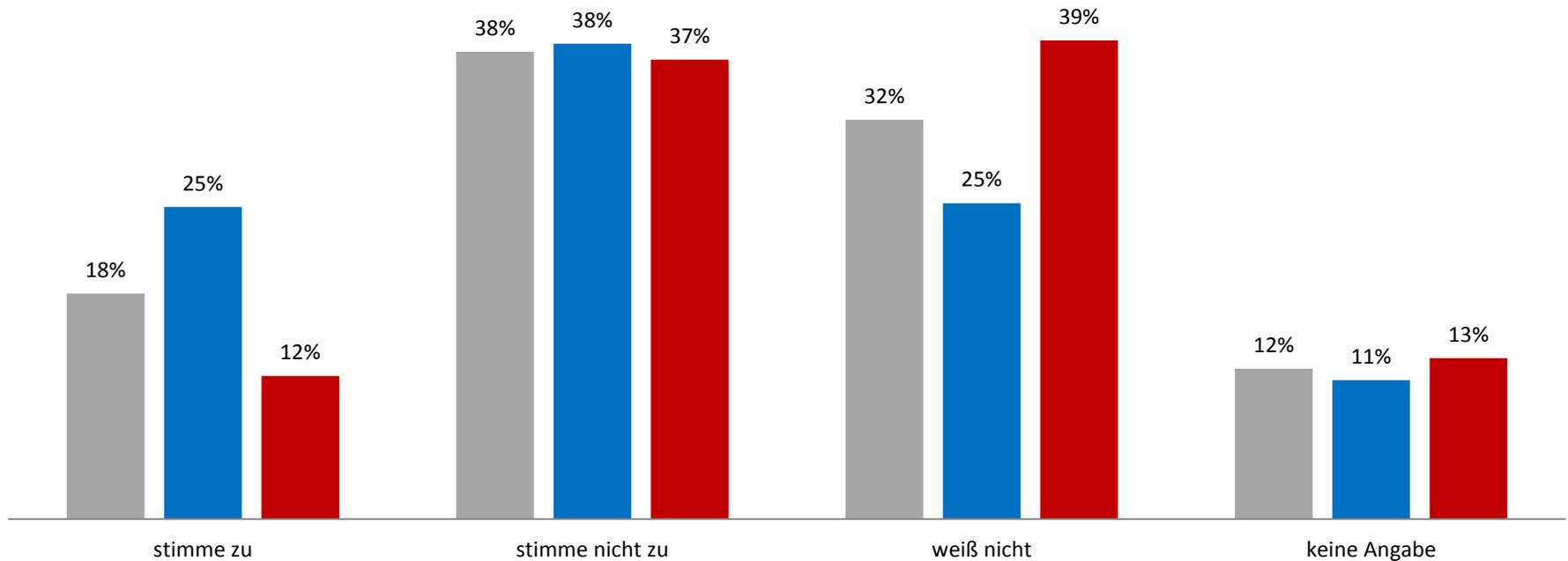
Die Schwankungen von Aktienkursen gefährden die Altersvorsorge mit Aktien und Aktienfonds.



Auch hier zeigt sich, dass die Ablehnung der These mit ansteigendem Einkommen anwächst. Während nur 17 Prozent derjenigen mit einem Einkommen unter 1.000€ die Aussage ablehnen, steigt der Anteil derer, die nicht zustimmen auf ein Drittel (33 %) bei denjenigen, die 4.000€ und mehr verdienen.

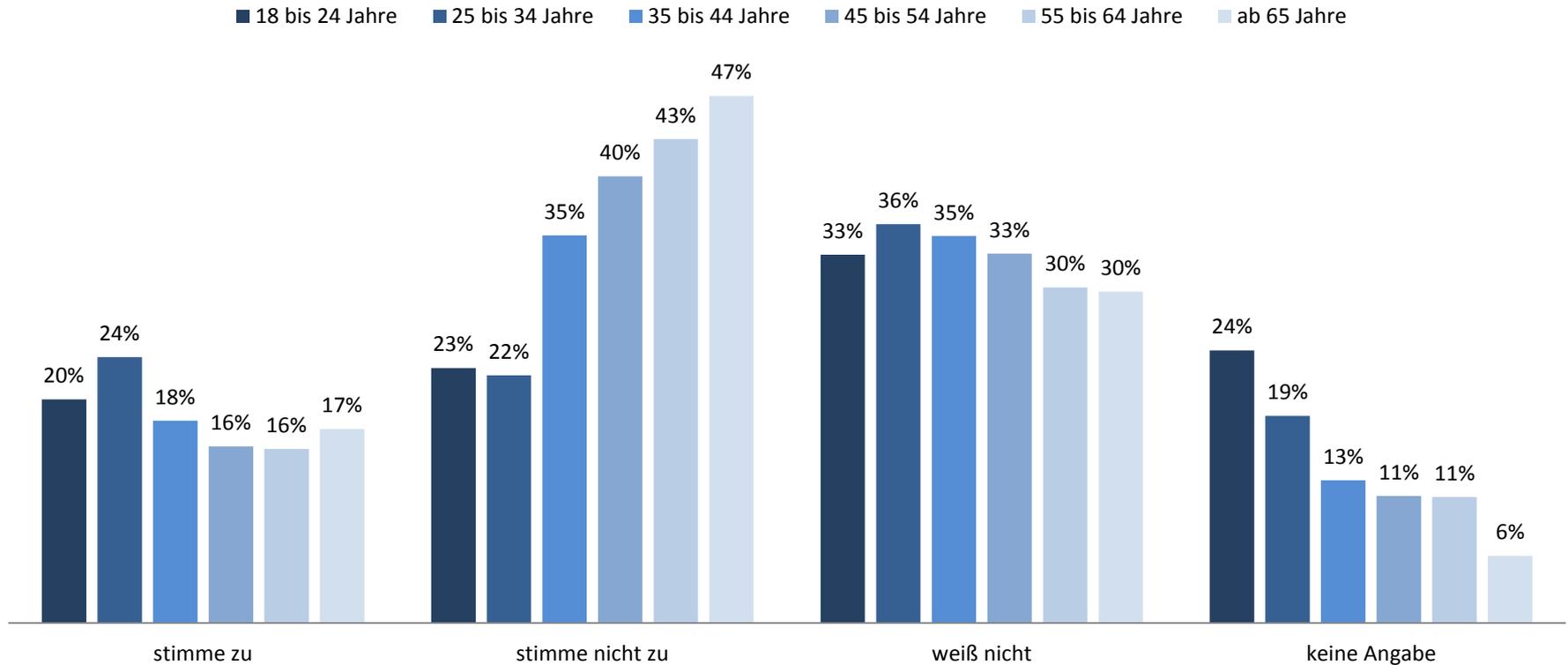
Anlagen in Aktien und Aktienfonds schützen die Altersvorsorge vor Inflation.

■ gesamt ■ männlich ■ weiblich



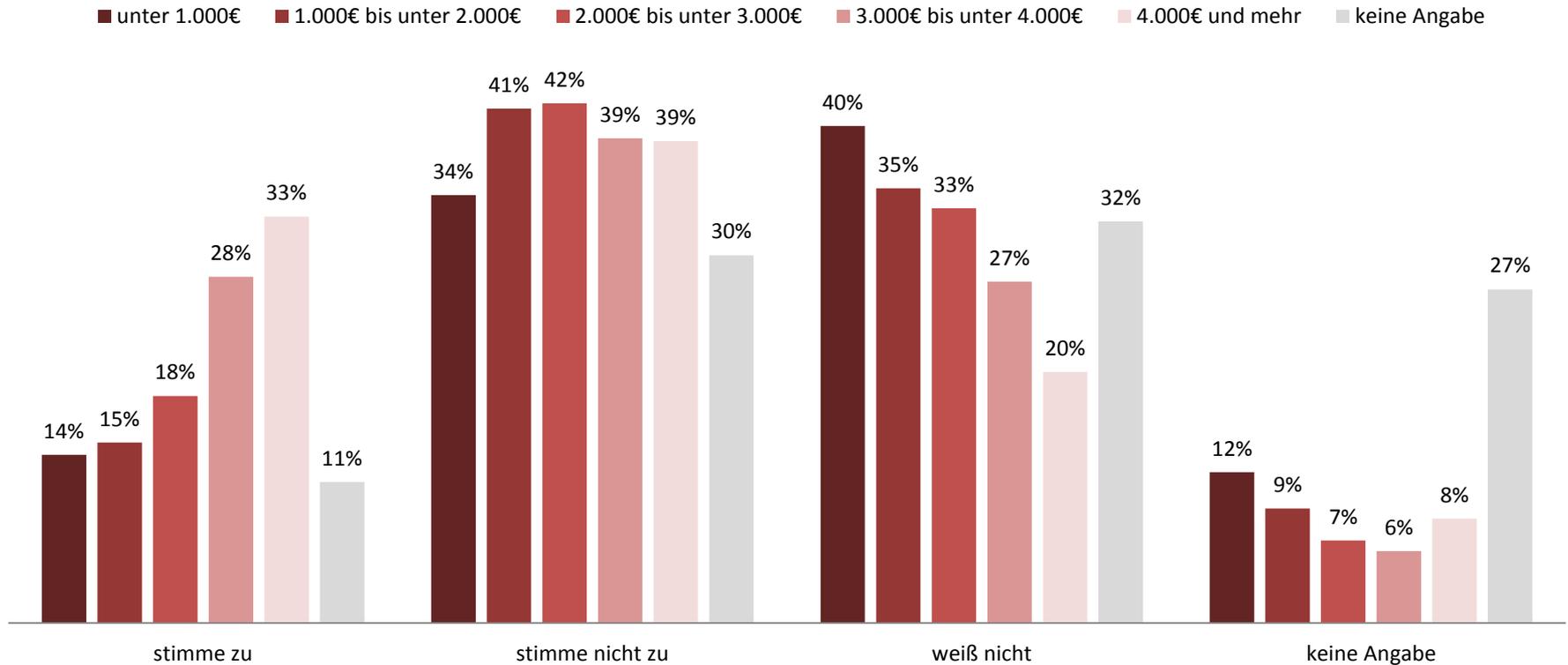
Lediglich 18 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass Anlagen in Aktien und Aktienfonds die Altersvorsorge vor Inflation schützen. Deutlich mehr Befragte stimmen dieser These aber mit 38 Prozent nicht zu beziehungsweise geben an, es nicht zu wissen (32 %). Bei der Zustimmung ist der Anteil unter den männlichen Befragten mit 25 Prozent mehr als doppelt so hoch wie bei den Frauen (12 %).

Anlagen in Aktien und Aktienfonds schützen die Altersvorsorge vor Inflation.



Vor allem ältere Befragte stimmen nicht zu, dass Aktien- und Aktienfondanlagen die Altersvorsorge vor Inflation schützt. Nur 23 Prozent der 18- bis 24-Jährigen und 22 Prozent der 25- bis 34-Jährigen stimmen hier nicht zu. Dieser Anteil steigt aber kontinuierlich bis auf 47 Prozent bei den ab 65-Jährigen. Die Gruppe der 25- bis 34-Jährigen ist die einzige Altersgruppe, bei der die Zustimmung zu These (24 %) höher ist, als die Ablehnung (22 %).

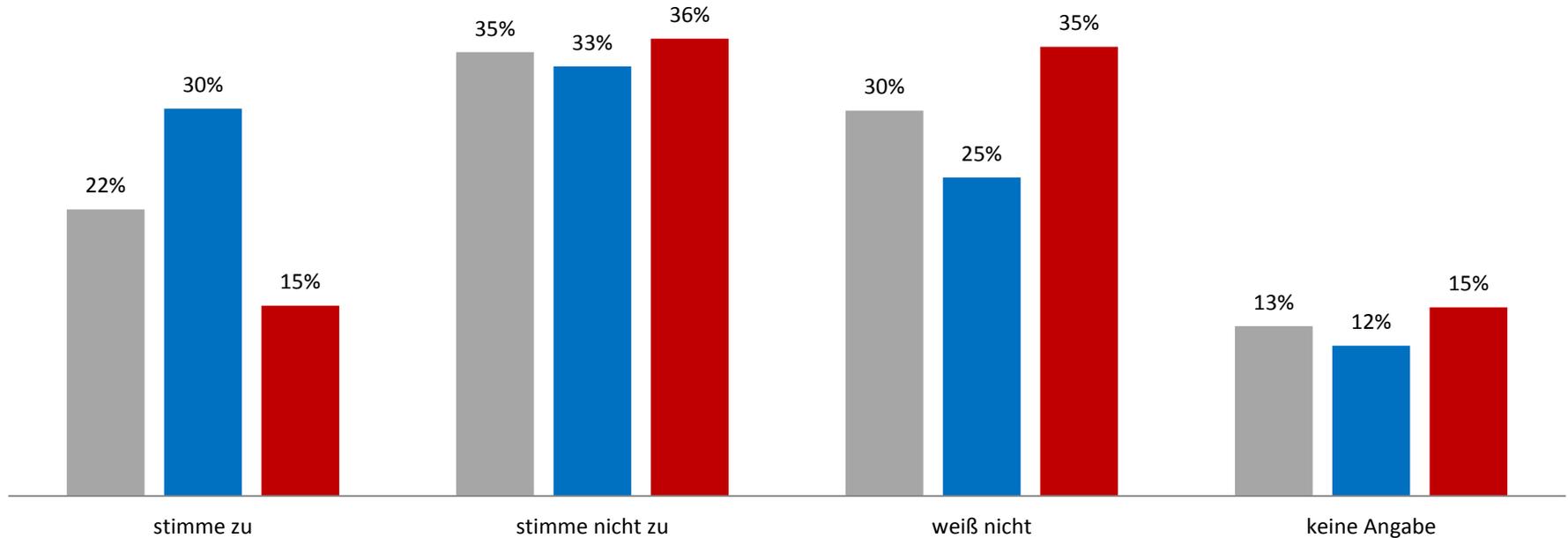
Anlagen in Aktien und Aktienfonds schützen die Altersvorsorge vor Inflation.



Je höher das Haushaltsnettoeinkommen der Befragten, desto höher ist auch der Anteil an Zustimmung zur Aussage: Während ein Drittel der Befragten mit einem Einkommen von 4.000€ und mehr der Aussage zustimmt, sinkt dieser Anteil stetig mit fallendem Haushaltsnettoeinkommen bis auf 14 Prozent bei denjenigen Befragten mit unter 1.000€ Einkommen.

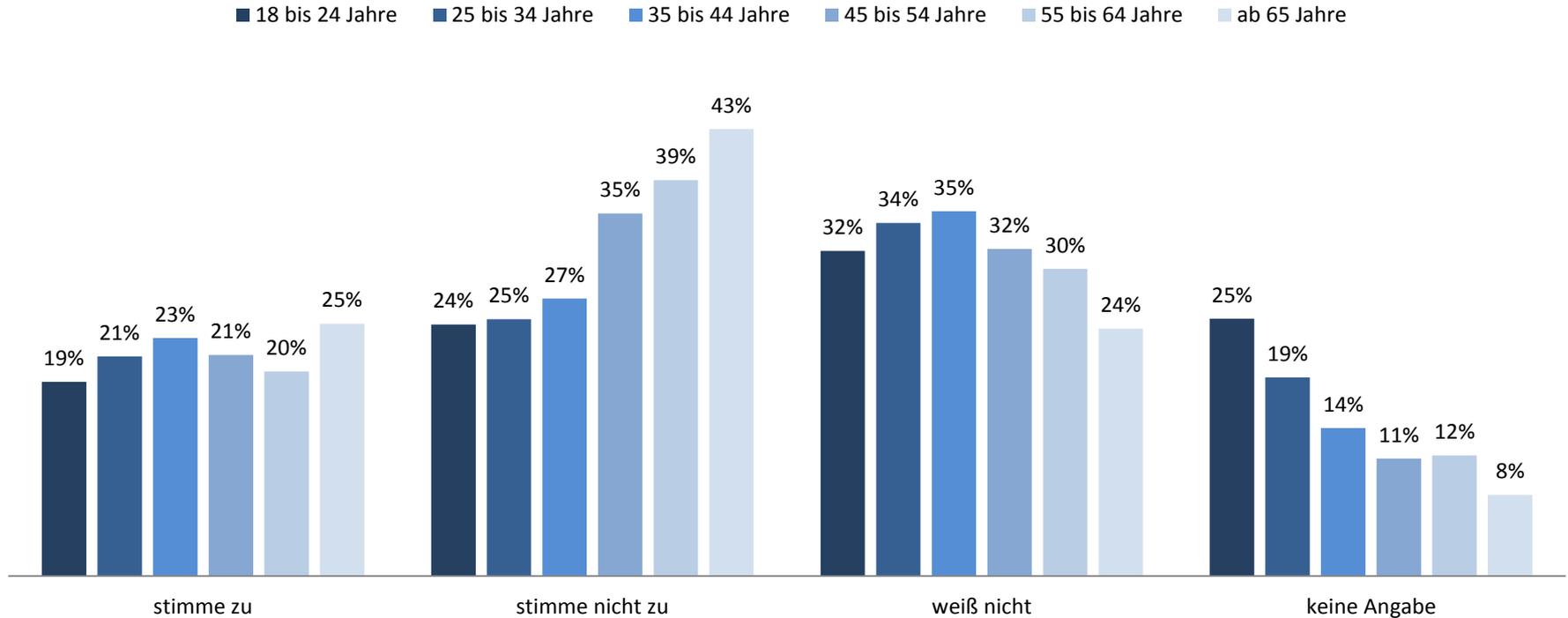
Aufgrund der hohen Renditechancen bei Anlagen in Aktien und Aktienfonds sollten Sparer auf diese Form der Altersvorsorge setzen.

■ gesamt ■ männlich ■ weiblich



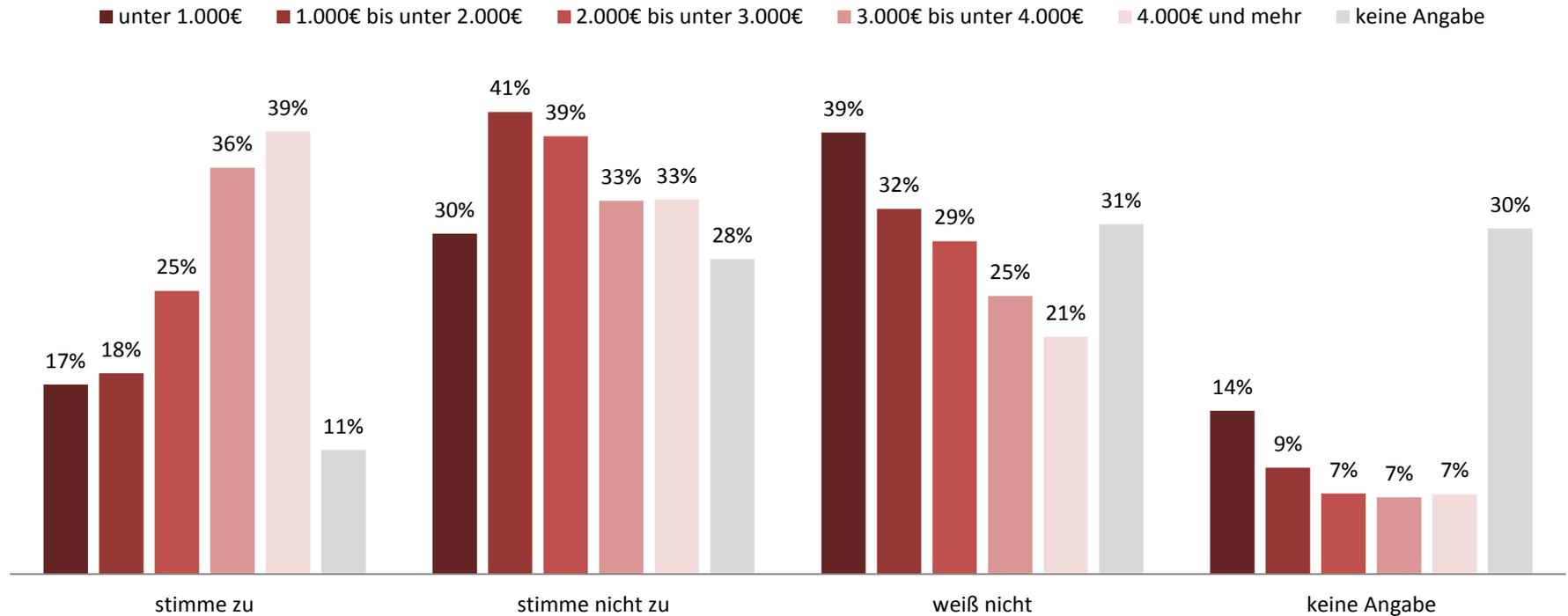
Nur jeder fünfte Befragte (22 %) stimmt zu, dass Aktien und Aktienfonds aufgrund der hohen Renditechancen als Altersvorsorge geeignet sind. Deutlich mehr geben an, dass sie dem nicht zustimmen (35 %) oder es nicht wissen (30 %). Der Anteil derer, die der These zustimmen ist bei den Männern mit 30 Prozent doppelt so hoch wie bei den weiblichen Befragten (15 %) und überwiegt in dieser Gruppe auch den Anteil derer, die angeben, es nicht zu wissen (25 %).

Aufgrund der hohen Renditechancen bei Anlagen in Aktien und Aktienfonds sollten Sparer auf diese Form der Altersvorsorge setzen.



Mit steigendem Alter steigt auch die Ablehnung der Aussage, dass Aktien und Aktienfonds aufgrund ihrer Renditechancen als Altersvorsorge geeignet sind. Während nur jeder Vierte 18- bis 24-Jährige (24 %) der Aussage nicht zustimmt, steigt dieser Anteil über die Altersgruppen hinweg an und gipfelt mit 43 Prozent bei den ab 65-Jährigen.

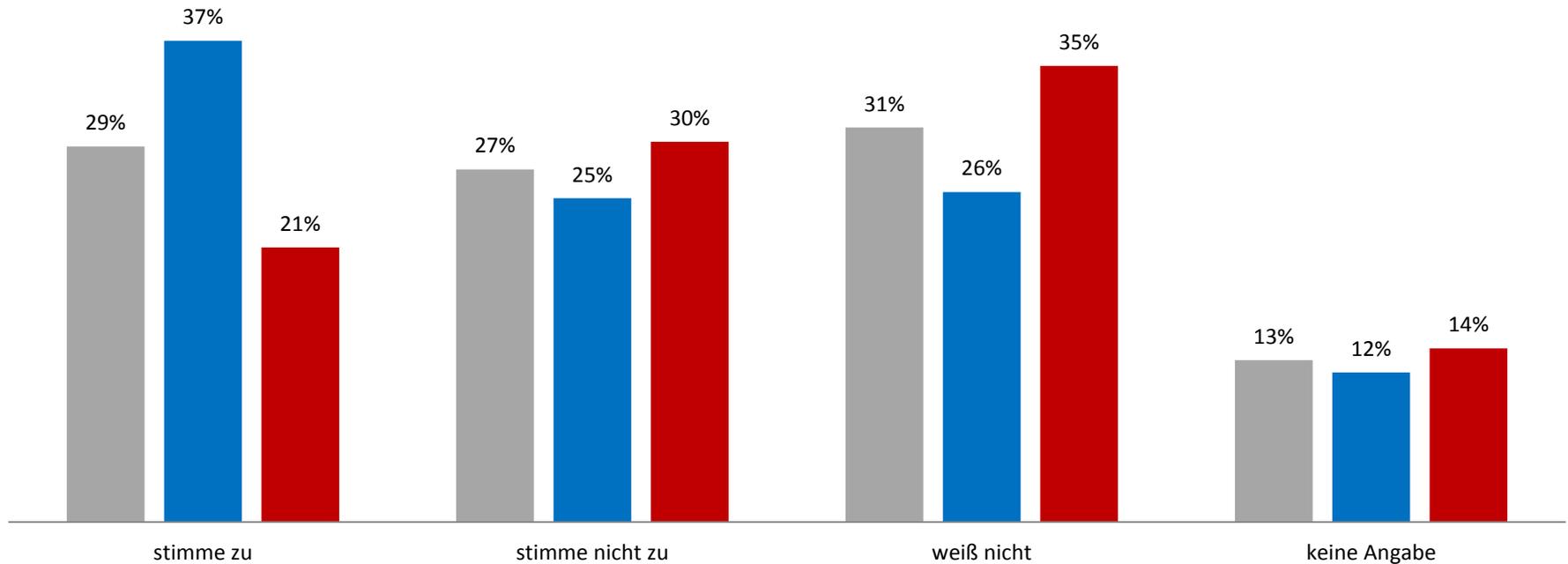
Aufgrund der hohen Renditechancen bei Anlagen in Aktien und Aktienfonds sollten Sparer auf diese Form der Altersvorsorge setzen.



Die Zustimmung zu der Aussage verhält sich proportional zur Höhe des Haushaltsnettoeinkommens: Während Befragte mit weniger als 1.000€ Einkommen nur zu 17 Prozent zustimmen, steigt dieser Anteil kontinuierlich bis er bei den Befragten mit einem Einkommen von 4.000€ und mehr 39 Prozent erreicht. Dies ist auch die einzige Einkommensgruppe, bei der die Zustimmung die Ablehnung (33 %) überwiegt.

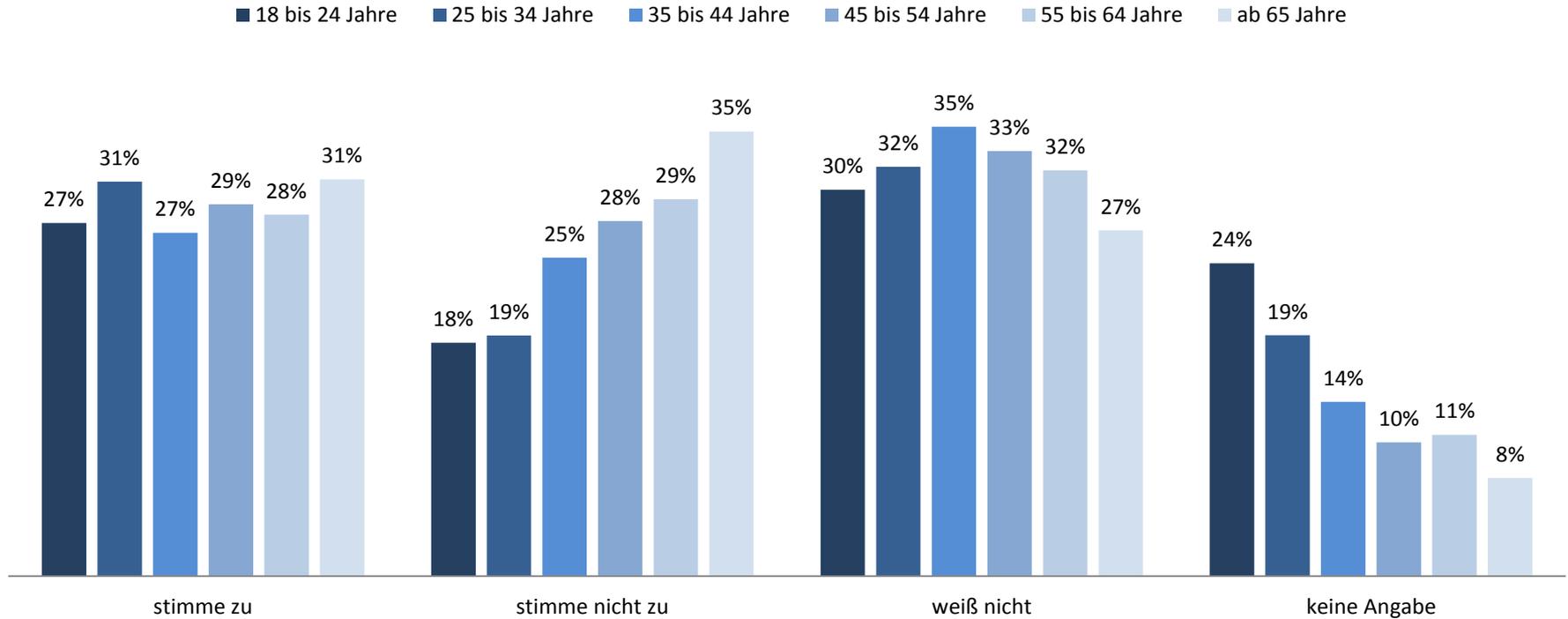
Aufgrund der Kurzfristigkeit der Schwankungen von Aktien ist es sinnvoll, für die Altersvorsorge längerfristig in Aktien und Aktienfonds zu investieren.

■ gesamt ■ männlich ■ weiblich



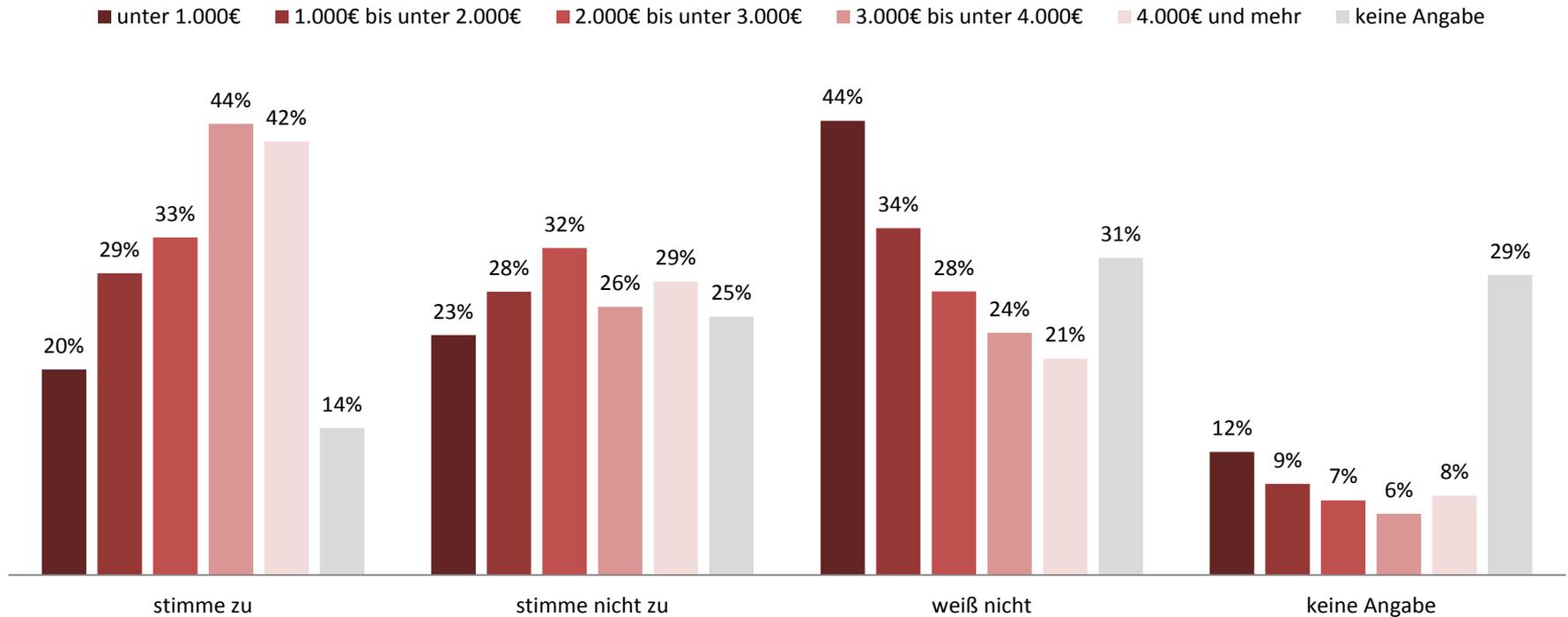
Bezüglich der These dass es aufgrund der Kurzfristigkeit der Schwankungen von Aktien sinnvoll ist, für die Altersvorsorge längerfristig in Aktien und Aktienfonds zu investieren, sind die Befragten geteilter Meinung: 29 Prozent stimmen dieser Aussage zu und 27 Prozent lehnen sie ab. Die meisten Befragten (31 %) geben an, es nicht zu wissen. Bei der Zustimmung sind es vor allem die Männer die den Gesamtwert nach oben treiben: 37 Prozent der männlichen, aber nur 21 Prozent der weiblichen Befragten stimmen der Aussage zu.

Aufgrund der Kurzfristigkeit der Schwankungen von Aktien ist es sinnvoll, für die Altersvorsorge längerfristig in Aktien und Aktienfonds zu investieren.



Mit steigendem Alter nimmt auch der Anteil derer zu, die der Aussage nicht zustimmen. Während mit 18 Prozent nicht einmal jeder fünfte 18- 24-Jährige die Aussage ablehnt, steigt dieser Anteil kontinuierlich bis auf 35 Prozent bei den ab 65-Jährigen.

Aufgrund der Kurzfristigkeit der Schwankungen von Aktien ist es sinnvoll, für die Altersvorsorge längerfristig in Aktien und Aktienfonds zu investieren.



Vor allem Befragte der oberen Einkommenskategorien stimmen zu, dass es aufgrund der Kurzfristigkeit der Schwankungen von Aktien sinnvoll ist, für die Altersvorsorge längerfristig in Aktien und Aktienfonds zu investieren. Befragte mit einem Einkommen von 3.000 und mehr stimmen dem zu 44 (3.000€ bis unter 4.000€) bzw. 42 (4.000€ und mehr) Prozent zu. Dieser Anteil sinkt mit dem Einkommen kontinuierlich bis auf 20 Prozent bei denjenigen Befragten, die über weniger als 1.000€ Einkommen verfügen.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

INSA-CONSULERE GmbH

Arndtstraße 1

99096 Erfurt

Tel.: 0361 380 395 70

Fax: 0361 644 311 1

Hinweise zu den Grafiken:

Auf Grund der Verwendung von gerundeten Zahlenangaben kann die Summe der Prozentzahlen unter Umständen geringfügig von 100 Prozent abweichen.

Im Falle von Mehrfachantworten kann die Summe der Prozentzahlen erheblich von 100 Prozent abweichen.